

Die Presse, 25. Juni 2003

Emeritierte und andere Professoren

„Peanuts“ für Professoren, unter diesem Titel kritisiert a. o. Prof. Dr. Adolf Mikula in der „Presse“ vom 17. Juni die Professoren, die die Pensionsreform in einem Aufruf (7. Juni) unterstützt haben. Ordentliche Universitätsprofessoren wären in Österreich die privilegierteste Kaste, u. a. weil sie mit vollen Bezügen in Pension gingen.

Dieser Vorwurf ist nicht voll gerechtfertigt, denn sie können zwar mit 65 wie ein Beamter in Pension gehen, werden aber mit 68 emeritiert. Emeritierung heißt, dass der Professor weiter arbeiten kann, aber nicht muss. Ich bin z. B. seit sechs Jahren emeritiert und arbeite weiter (Vorlesungen, Forschungsprojekte usw.).

Man könnte einwenden, dass zumindest für diejenigen Professoren, die nicht mehr weiter arbeiten, das Emeritierungsgehalt in eine Pension überführt hätte werden müssen. Selbst für diesen Fall
